

Schmeer-Sturm, Marie-Louise

Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 323-326. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 25)



Quellenangabe/ Reference:

Schmeer-Sturm, Marie-Louise: Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 323-326 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224922 - DOI: 10.25656/01:22492

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224922>

<https://doi.org/10.25656/01:22492>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft

Beiträge zum 12. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 19. bis 21. März 1990
in der Universität Bielefeld

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Volker Lenhart und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1990

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft : vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1990

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 25) (Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 12)

ISBN 3-407-41125-1

NE: Benner, Dietrich [Hrsg]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1990 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprinttechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41125 1

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

VOLKER LENHART	15
HANS SCHWIER	19
EWALD GIESE	23
KARL PETER GROTEMAYER	27
HANS-JÖRG KÖNIG	29
IOANNIS PIRGIOTAKIS	32

II. Podien

WOLFGANG KLAFKI Bericht über das Podium: Pädagogik und Nationalsozialismus	35
HELMUT HEID Bericht über das Podium: Zur Situation der Erziehungswissenschaft ..	56

III. Symposien: Berichte/Vorträge

DIETRICH BENNER/ULRICH HERRMANN/ECKHART KÖNIG/ JÜRGEN OELKERS/HELMUT PEUKERT/JÖRG RUHLOFF/ALFRED SCHÄFER/ HEINZ-ELMAR TENORTH/PETER VOGEL Symposion 1. Bilanz der Paradigmendiskussion	71
Symposion 2. Bilanz erziehungshistorischer Forschung: Pädagogik und Nationalsozialismus	93
CHRISTA BERG Vorbemerkungen: Intention und Begründung	93
JÜRGEN OELKERS Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpäd- agogischer Optionen	94

HEINZ SÜNKER Nationalsozialistische Herrschaftssicherung durch Sozialarbeit: Destruktion wohlfahrtsstaatlicher Ansätze und hilfepolitischer Diskurse in der „Volkspflege“	98
DAGMAR REESE Frauen und Nationalsozialismus. Eine Forschungsbilanz	102
ANDREAS MÖCKEL Behinderte Kinder im Nationalsozialismus	105
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie	108
ROLF SEUBERT Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus ..	112
MARTIN KIPP Betriebliche Berufserziehung im Nationalsozialismus und Bilanz zum Forschungsstand in ausgewählten „Sondergebieten“	116
WOLFGANG KLAFKI Typische Faktorenkonstellationen für Identitätsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus im Spiegel auto- biographischer Berichte	119
Symposion 3. Bilanz der Jugendforschung	123
LUISE WAGNER-WINTERHAGER Bericht über den Teil 1: Jugendforschung als Zeitdiagnose	123
HANS-UWE OTTO Bericht über den Teil 2: Jugendberichte als Fixpunkte der Jugendhilfeforschung	137
KLAUS BECK/ADOLF KELL Symposion 4. Bilanz der Bildungsforschung	149
Symposion 5. Bilanz der Erziehungswissenschaft in Europa	169
VOLKER LENHART Vorwort	169
CHARLES BERG Die Lage der Erziehungswissenschaft in Luxemburg. Versuch einer Bilanz	170

GWEN WALLACE	
Education as an academic discipline in Great Britain	178
JOANNIS PIRGIOTAKIS	
Überblick über die Pädagogische Wissenschaft in Griechenland ..	186
HANS-JÖRG KÖNIG	
Bilanz der Erziehungswissenschaft in der DDR: Befreiung aus der Bevormundung	193
VOLKER LENHART	
Die Situation der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland	199
Symposion 6. Vergleichende Bildungsforschung: Erträge und Heraus- forderungen	207
RENATE NESTVOGEL	
Vorbemerkungen	207
WOLFGANG HÖRNER	
Lehrplanstrukturen und Hierarchisierung von Wissen: Ergebnisse vergleichender Forschung	210
GERO LENHARDT	
Über die religiösen Grundlagen bildungsökonomischer Theorien .	215
CHRISTEL ADICK	
Moderne Schulentwicklungen in der sogenannten „Dritten Welt“ im Spannungsfeld von globalem Modell und regionalen Realisationsbedingungen	220
GOTTFRIED MERGNER	
Theoretischer und praktischer Zugang zu sozialgeschichtlichen Lernfeldern im interkulturellen Vergleich	225
PATRICK V. DIAS	
Kritik des idealtypischen Kulturvergleichs in der Erziehungs- wissenschaft im Kontext internationaler Machtstrukturen	231
Symposion 7. Zum Stand der Erforschung von Schulschwierigkeiten .	237
PETER MARTIN ROEDER/MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung	237
MONIKA A. VERNOOIJ	
Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung	238

KARL HAUSSER/MAX KREUZER Identitätsaspekte bei der Diagnose der Lernentwicklung von Grund- und Sonderschülern	243
ULF HÄBERLIN Die Situation von vergleichbar leistungsschwachen Schülern in Regelklassen und in Sonderklassen. Bericht über ein Forschungs- projekt	246
RUDOLF KRETSCHMANN Entwicklungsökologische Strategien zur Prävention und zum Abbau von Schulschwierigkeiten	249
ULRICH U. HERMANN Gegenkontrolle. Bericht über die Entwicklung eines Fragebogens .	252
DIETER THIEL/KARL-LUDWIG HOLTZ Modellüberlegungen zum Schulversagen auf informationstheore- tischer Grundlage	254
KARL-LUDWIG HOLTZ Informationsintegration und Schriftspracherwerb. Diskussion empirischer Befunde	257
UDO KULLIG/RALF SIEGER/FRIEDRICH MASENDORF Trainingsprogramm: Schriftliches Multiplizieren (Euro-Mulli) ...	259
DIETHER HOPF Schulschwierigkeiten ausländischer Kinder während der Migrations- zeit und nach der Rückkehr in die Heimat	262
HANS MERKENS Schulschwierigkeiten von Aussiedlerkindern	265
KURT AURIN Schwierigkeiten von Lehrern mit der Schule	267
HELMUT A. MUND Probleme der Schullaufbahnsteuerung an Gesamtschulen im Anschluß an die KMK-Regelung	270
Symposion 8. Emanzipation, Technik Geschlechterbildung: Bilanz der Probleme und Perspektiven in der Weiterbildung	275
EKKEHARD NUISSL Vorbemerkung: Mündigkeit als Machtfrage	275
PETER FAULSTICH/HANNELORE FAULSTICH-WIELAND Probleme der Technikbildung	276
CHRISTIANE SCHIERSMANN Berufliche Weiterbildung von Frauen. Problemanalyse und Forschungsfragen	283

VERENA BRUCHHAGEN	
Qualifizierung für die Praxis emanzipatorischer Frauenarbeit	290
ERHARD MEUELER	
Vom Teilnehmer zum Subjekt. Ist das Postulat der Mündigkeit im Lernen Erwachsener einlösbar?	295
 Symposion 9. Bilanz der pädagogischen Tourismusforschung	 303
KLAUS PETER WALLRAVEN	
Einleitung	303
FRANZ PÖGgeler	
Erlebnisreisen im Jugendtourismus	305
BÄRBEL SCHÖTTLER	
Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?	307
UWE UHLENDORFF	
Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext leibnahen Erlebens – Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt	310
UELI MÄDER	
Sanfter Tourismus zwischen Theorie und Praxis	313
ROLAND GÜNTER/JANNE GÜNTER	
Unser Konzept des multikulturellen Reisens – ausgedrückt in Reise- büchern: Volkstümlich – multiperspektivisch – multikulturell	316
WINFRIED RIPP	
Entziffern, was man sieht. Neue Konzeptionen der Stadtaneignung für Touristen und Einheimische – „Stattreisen Berlin“	320
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich	323
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen	327
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung	331
 IV. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	 337

Berlin“ kostenlos (!) angebotenen Stadtrundfahrten macht eine kostendeckende Preisgestaltung, die die Bezahlung unserer Arbeitskraft sichern würde, unmöglich. Sollten nicht noch andere Finanzierungs- und Bezuschussungsquellen erschlossen werden, ist die Qualität der Stattreisen-Arbeit in Gefahr. Eine drastische Reduzierung des Umfangs unseres Angebotes ist wahrscheinlich.

Anschrift des Autors:

Winfried Ripp, Institut für Sozialpädagogik der Technischen Universität Berlin, Franklinstr. 28/29, 1000 Berlin 10

MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM

Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich

1. Begriffliche Unterscheidungen

Man kennt einmal *Ortsführer*, die für ein Objekt bzw. einen Ort zuständig sind und dort führen (FremdenführerIn, GästeführerIn, „local guide“). Eine zweite Form ist der *Reisebegleiter* bzw. die *Reisebegleiterin*, gelegentlich auch Hosteß genannt. Die Reisebegleitung ist für den Service bei Busreisen zuständig und hat u.a. betreuerische und organisatorische Aufgaben. In der Regel arbeitet sie eng mit Ortsführern zusammen und führt nicht oder nur selten. Eine dritte Form ist der *Reiseleiter* bzw. die *Reiseleiterin* und, auf höherem Niveau, der *Studienreiseleiter* bzw. die *Studienreiseleiterin*, die in der Lage sind, Führungen abzuhalten, wenn auch in einigen Fällen örtliche Führer zur Mitarbeit herangezogen werden.

2. Die Ausbildungssituation in der Bundesrepublik

Die *örtlichen Führer* sind in vielen Fällen engagierte Autodidakten, in anderen Fällen machen sie eine Kurzausbildung mit, die zumeist daraus besteht, daß ein Kunsthistoriker oder heimatkundlicher Spezialist des Fremdenverkehrsortes einen oder mehrere Vorträge zu den örtlichen Objekten hält. Die Einbindung der Region bzw. anderer vergleichbarer Sehenswürdigkeiten in Deutschland oder anderen Ländern entfällt zumeist (ein Ausnahmebeispiel ist Würzburg, dort wird auch die Umgebung einbezogen). *Reisebegleiter* und *Reiseleiter* erhalten in der Bundesrepublik

entweder gar keine Ausbildung oder nur eine kurze Einführung des Veranstalters, da es zu ihnen wie auch zu den Gästeführern keine gesetzlichen Bestimmungen gibt. Inzwischen bieten verschiedene Busunternehmerverbände (z.B. RDA, BDO), leider aber auch unseriöse „Institute“, Reiseleiterausbildungen an, zu denen Veranstalter ihre Reiseleiter schicken können. Aufgrund der unterschiedlichen Destinationen gibt es zumeist keine länderspezifischen Ausbildungsseminare, sondern es dominiert die Einführung in die Praxis. Ein positives Beispiel ist dagegen Dr. Tigges-Fahrten, das Studienreiseunternehmen der TUI, das den Reiseleitern nach einer einwöchigen Grundausbildung (Schwerpunkte: Führungstechniken, praktische Übungen, Pädagogik, Psychologie) eine Einweisungsfahrt unter Anleitung eines erfahrenen Reiseleiters als Mentor bietet.

3. *Situation der Fremdenführer- und Reiseleitertätigkeit in einigen ausgewählten Ländern Europas*

Ähnlich wie in der Bundesrepublik präsentiert sich bisher die Situation in *Belgien* und in *Großbritannien*. Dort erfolgt die Ausbildung in den „Regional Tourist Boards“, manchmal in Verbindung mit pädagogischen Einrichtungen. Fremdenführer- und Reiseleiterschulung werden unterschieden. Lehrplaninhalte sind: Kommunikationstechniken, Führungstechniken, nationale und lokale Kenntnisse. In *Italien* hingegen ist es aufgrund des Runderlasses von 1964 ausländischen Reiseleitern und -begleitern nicht gestattet, Erklärungen abzugeben, wenn sie nicht im Besitz der ordnungsgemäßen Lizenzen sind: „Die Tätigkeit als Fremdenführer, d.h. das Führen durch Kunstgalerien und Museen, das Erläutern von Denkmälern und archäologischen Ausgrabungen und dergleichen, ist nicht zulässig.“ Die italienischen Ortsführer, z.T. Autodidakten, werden in den jährlich oder alle paar Jahre ausgeschriebenen „concorsi“ (= Wettbewerben) ausgewählt. In Italien gibt es bisher keine Regionalführer, und somit müssen die Ortsführer an jeder Station einer Rundreise gewechselt werden.

In *Frankreich* ist die Tätigkeit von Fremdenführern und Reiseleitern aufgrund des Reisebürogesetzes von 1975 genau geregelt, wonach nur diplomierte Reiseleiter, die sogenannten guides-interprètes, in öffentlichen Gebäuden führen dürfen. Seit 1984 ist es auch für ausländische Reiseleiter möglich, den Status eines diplomierten Reiseführers zu erhalten und in den Besitz des Berufsausweises, der „carte professionnelle“, zu gelangen, indem sie eine Prüfung absolvieren. Diese nationale Reiseleiterlizenz gilt für das ganze Land und ist staatlich anerkannt. Geprüft werden die Kenntnisse in Kunst, Geschichte Frankreichs, die Fähigkeiten, Reisegruppen zu führen und französische Sprachkenntnisse. Einige Themenbeispiele (5 Themen werden von der Prüfungskommission vorab mitgeteilt, wovon der Kandidat über eines referieren muß) mögen verdeutlichen, womit sich der angehende Reiseleiter beschäftigen muß, um die vorläufige Reiseleiterprüfung „guide interprète auxiliaire à titre provisoire“ zu erlangen:

- die Brücken in Paris,
- die Fotografie: von ihrem Ursprung bis 1914,

- das Mobiliar des Mittelalters und der Renaissance,
- Lyon: Hauptstadt der Gallier,
- die historischen Militärschauplätze der Vendée: Rundreisevorschlag.

Hat man die Reiseleiterprüfung „à titre provisoire“ erfolgreich abgelegt, so kann man nach drei Jahren die Prüfung für den „guide auxiliaire à titre définitif“ absolvieren. Allerdings muß diese Prüfung nicht von jedem Ortsführer mitgemacht werden, denn in Frankreich wird bei der carte professionnelle zwischen lokalen und das gesamte Staatsgebiet umfassenden Lizensierungen unterschieden. Neben dem gewöhnlichen lokalen Führer gibt es für die Einsatzbereiche Paris und die großen Monumente der Provinz den höchst anspruchsvollen „guide conférencier“ (= Dozent) mit Spezialisierung, z.B. im Museumsbereich. Sehr hoch sind auch die Eingangsvoraussetzungen, um den Status des „guide interprète national“ zu erlangen, für den man fünf Praxisjahre als guide auxiliaire oder guide local sowie eine einschlägige akademische Vorbildung und eine zusätzliche Fremdsprache nachweisen muß (nach KAECHELE).

Am ausführlichsten sind die Gästeführer- und Reiseleiterausbildung in *Griechenland* geregelt. Man unterscheidet sehr wohl zwischen Ortsführern und Führern, die in ganz Griechenland führen dürfen. Die Ortsführer müssen eine einjährige Fremdenführerschule, die dem griechischen Fremdenverkehrsverein untersteht, besuchen. Abgesehen von den drei Ortsführer-Schulen auf Korfu, Rhodos und Kreta existiert in Athen, seit 1986 auch in Thessaloniki, eine Fachhochschule, die in einer zweijährigen Schulungszeit Reiseleiter für ganz Griechenland ausbildet, die ohne Ausnahme von allen zukünftigen Reiseleitern besucht werden muß, wobei auch erfahrene Ortsführer und Archäologen die vollen zwei Jahre absolvieren müssen.

Die Reiseleiter-Ausbildung (die hier genannten Ausbildungsinhalte beziehen sich auf das Angebot der Athener Schule von 1985–1987) ist mit einer anspruchsvollen Aufnahmeprüfung gekoppelt und in einen praktischen und theoretischen Teil gegliedert.

a) *Theoretischer Teil*

- ca. 90 Std. Klassische Archäologie und Gebäudetopographie;
- ca. 90 Std. Byzantinische und Spätbyzantinische Kunstgeschichte, Gebäudetopographie;
- ca. 60 Std. Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Gebäudetopographie;
- ca. 50 Std. Europäische Kunstgeschichte vom 10.–20. Jh.;
- ca. 45 Std. Alte griechische Geschichte;
- ca. 45 Std. Geschichte von Byzanz;
- ca. 30 Std. neugriechische Kunstgeschichte vom 19. Jh. bis heute;
- ca. 30 Std. griechische Volkskunde;
- ca. 30 Std. Geschichte des neugriechischen Staates;
- ca. 25 Std. neugriechische Literatur;
- ca. 25 Std. touristische Geographie Griechenlands;
- ca. 25 Std. Vorträge über Themen, die mit dem Beruf des Fremdenführers zu tun haben;
- ca. 20 Std. griechische Volkskunst;

- ca. 15 Std. Tourismusgesetze Griechenlands.

b) Praktischer Teil

- ca. 100 Std. Unterricht in den Museen der Region von Athen;
- ca. 70 Tage Ausbildungsexkursionen in ganz Griechenland. Die ca. 70 Tage Exkursionen waren entweder mehrtägige Exkursionen oder auch nur zweitägige Exkursionen in näher gelegene Gebiete. Die mehrtägigen großen Exkursionen gingen nach Korfu (8 Tg.), Thessaloniki (8 Tg.), auf den Peloponnes (8 Tg.), nach Rhodos (6 Tg.) und nach Kreta (15 Tg.).

4. Folgerungen für eine bundesdeutsche Reiseleiterausbildung

Nach Betrachten der Modelle in verschiedenen Ländern erscheint eine Stufung der Schwierigkeitsgrade als günstig: Als erste Stufe und als Einstieg besonders gut geeignet ist das Training für einen Ort oder ein umfangreiches Objekt. Davon ausgehend bietet sich als zweite Stufe der Regionsführer an und schließlich auf dritter Stufe die Reiseleitung auf nationaler und internationaler Ebene. Sowohl für Ortsführer als auch für Reiseleiter sollten (mit unterschiedlichen Gewichtungen) folgende Bereiche trainiert werden: Sachkompetenz, Vermittlungsmethoden, Beschreibungs- und Präsentationstechniken, soziale Kompetenz, organisatorische und planerische Kompetenz. Ergänzt werden müßte diese Grundausbildung durch videounterstützte praktische Übungen, durch eine Einführung in allgemeine Aspekte und Probleme der Touristik (z.B. umwelt- und sozialverträglicher Tourismus, Reisererecht) und durch ein breit gefächertes zielgruppen- und länderspezifisches Fortbildungsangebot.

Vom Präsidium der Tourismuswirtschaft wurde eine Prüfung für die deutschen Reiseleiter erarbeitet, die bereits ab Mai 1990 in verschiedenen deutschen Städten abgehalten werden soll. Daneben plant der Studienkreis für Tourismus in Starnberg in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung Modellseminare für Reiseleiter. Es ist zu hoffen, daß als Ergebnis dieser Seminare die Bedeutung pädagogischer Kompetenzen für Ortsführer und Reiseleiter deutlich wird und somit auch klar wird, daß diese *reisepädagogischen Berufe* eine Schlüsselrolle für die Vermittlung von Kunst und Kultur, für ein „neues Reisen“ und nicht zuletzt die Zufriedenheit des Gruppenreisenden darstellen.

Anschrift der Autorin:

Dr. Marie-Louise Schmeer-Sturm, Institut für Pädagogik der Universität München, Leopoldstr. 13, 8000 München 40